

Zu Geschenken

empfehlte in großer Auswahl
 Neuheiten in Photographie-Album, Ständer & Rahmen, Postkarten-Album, Sammelkasten, Schreib- und Poesie-Album, Briefmappen u. Schreib-Unterlagen, Brieftaschen etc. etc. in verschiedenen Formaten und Größen,
 Briefbeschwerer und Briefwagen, Portemonnaies, von den billigsten bis zu den feinsten, Visitenkartentaschen, Cigarretten und Cigarren-Etuis, Damen-Taschen in verschiedener Ausführung, Fintenzuge, Wandteppiche, Schaufiguren, Etagedress,
 eine große Auswahl in Bildern, Lithographien, gerahmt und ungerahmt, Necessaires, aller Art, Handschuhkasten etc.
 Lampenschalter für große und kleine (elektr.) Lampen.
 Briefkassetten in größter, schöner Auswahl.

Hochachtungsvoll
Paul Rösler.

Stammholzverkauf.

Unterwiesbach.
 Aus den hiesigen Gemeindeforsten etc. kommen am nächsten **Donnerstag den 18. d. Mts., nachm. 2 Uhr** im Gahhaus z. Hirsch dahier zum Verkauf:
 1. Eine I. Cl. mit 1,41 Jm. 38 St. do. II, III und IV. Cl. mit zus. 14,97 Jm. 48 St. Waldschlamm (Sang- u. Sägholz) 1. V. Cl. mit zus. 5,59 Jm. 1 St. Eiche II. Cl. mit 0,28 Jm. Die Eichen sind für Klüfte und Wagner besonders geeignet. Aufmunterung zum Vorzeigen mittags 12 Uhr beim Warenbahndamm.
 Den 15. Januar 1900.

Schultheißenamt.
 Hies.

Soldatenbilder.

Bilder aller Art,
 werden unter Garantie, daß kein Rand einbringen kann, günstig eingetrahmt; auch werden
Blumen und Kränze
 in Glasröhren oder Glasglöden gemacht.
Friedrich Lenz, Vorkladt.

Vereinsbilder.

Griesinger's Kaffee
 gebrannter Kaffee
 AG
 Schutzmärke
 à Mk. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80. pr. Pfd. i. Pack. v. 1/2 u. 3/4 Pfd. Nettoinhalt zählt zu den beliebtesten Marken, weil natürlich geröstet hochfein in Qualität und sehr preiswert.
 Zu haben in Schorndorf bei:
 Carl Max Meyer, Johs. Veil beim Hirsch, Daniel Schurr, Carl Weller, W. Dürr.

Jeden Tag frische
Berliner Pfannkuchen
 Conditorei und Café Schäfer.
Asthma (Atemnot)
 findet schnelle u. sichere Bänderung beim Gebrauch v. Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. (Bestandteile: 10% Aluminat, 90% reines Zuck.) In Schachtel à 1 Mk. bei Apoth. **Gehner, A. Schäfer**, Städt., in Verch: Gond. W. Dürr.

Empfehle infolge günstigen Eintrags in 100 Pfd. Säcken und im Anbruch zu äußerst billigen Preisen:
Erbsen, gerollte, gepaktene, mit der Hülse, Erbsen von 12 Mark an per Zentner, Hülsen, große, Hülsen von 11 Mark an per Zentner.
Carl Schäfer a. Markt.

Keine Kochlinsen
 per 100 Pfd. à 11 u. 12 mit Sad verwendet
Wilhelm Seidler, Gisinger a. D.

Geo Böyer Futterwägerei für Schweine.
 Vorteile: Große Futterwägerei, schnelle Fettwerden und rasches Gedeihen, junger Pr. Schachtel 50 S. Zu haben b. Apotheker **Palau, A. Schner.**

Emser Pastillen mit Plombe,
 dargestellt aus den echten Salzen der Künig Wilhelms-Felsenquellen, in ein bewährtes Mittel gegen Husten, Verschleimung, Bronchitis und Verdauungsstörungen.
 Zum Genuß, Inhalieren und zur Veratung des Emser Wassers beim Trinken benutze man dies aus den natürlichen Quellen gewonnene natürliche **Emser Quellsalz mit Plombe.**
 Um ke no Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Prinzeß-Zwiebackmehl
 Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das geübteste und zuverlässigste Nahrungsmittel für kleine Kinder, daselbst bester Zutat von jeder, ebenso leidet es bei Durchfall, Blau mit Wasser gekocht, vorzüglich. Preis per 1/2 Pfd. Packet 35 S.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Emser Pastillen mit Plombe oder Emser Quellsalz mit Plombe.
 Vorräte in Schorndorf in den Apotheken.

Geldlotterie Bussenhausen
 zur Erbauung einer evangl. Kirche.
 Hauptgew. 25000 Mk. bar, 1435 Geldgewinne mit 62000 Mk. Bar-geld.
 Jedes am 6. Februar c. nicht gegogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März.
Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart.
 In Schorndorf bei **Reisur Gas** und **Sieur Giller.**

Mariazeller Magentropfen
 unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei allen Krankheiten des Magens, bei Sodbrennen, Blähungen, Verdauungsstörungen, bei allen Magen- und Darmkrankheiten, bei allen Krankheiten des Magens, bei allen Krankheiten des Magens, bei allen Krankheiten des Magens.
Carl Schäfer, Städt., in Verch: Gond. W. Dürr.

Junge Mädchen
 finden sofort für leichte Arbeit lohnende und dauernde Beschäftigung in der
Papierwarenfabrik und Buchdruckerei Jean Rung, Göttingen.

Ratten Mäuse
 werden unschädlich vertilgt durch **Paul's Rattenwürste**, **Glück's** D. N. M. C. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Der Oberleutnant a. D. H. Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht, in der zweiten Nacht 3 Ratten an der Strecke. Man verurtheile die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeheifers.“
Wurste in Schorndorf zu haben.
 Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Rohe Caffee, gelb,
 per Pfund 1 Mk. 40 S., 1 Mk. 50 S., 1 Mk. 60 S., 1 Mk. 80 S., 2 Mk.
Rohe Caffee, blau,
 per Pfund 65 S., 70 S., 80 S., 90 S., 1 Mk., 1 Mk. 20 S., 1 Mk. 40 S., 1 Mk. 60 S., 1 Mk. 80 S.
Ächten arabischen Mocca per Pfund 1 Mk. 70 S.
Geröstete Caffee, eigene Brennerei,
 per Pfund 80 S., 90 S., 1 Mk., 1 Mk. 20 S., 1 Mk. 40 S., 1 Mk. 60 S., 1 Mk. 80 S. und 2 Mk.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
 sind unter allen Brustbonbons die
Ostberg'schen Eibisch-Bonbons
 überall als unübertroffen anerkannt: zu haben in Patenten à 20 S.
in Schorndorf bei Herrn Apotheker **Ralm, Chr. Bauer;**
in Winterbach: Jul. Eberich, Steph. Zanker;
in Oberwiesbach: Aug. Schreier, J. Bronn;
in Unterwiesbach: G. H. Pönerle; Frd. Scheubel;
in Steinbach: F. J. Henrich, Fr. Burger, G. Rung, G. Ertinger;
in Weiler: Jul. Schering, David Kolb;
in Blüdenhausen: Ch. C. Wodenbauer, Chr. Verroth W.;
in Seisach: J. Frey;
in Geroltsheim: G. W. Palmer;
in Grumbach: C. Frey;
in Schmitt: Fr. Döfner, C. G. Lenz;
in Dambersbrunn: J. G. Schiner;
in Wickenhausen: Fran. L. Ranz;
in Wickenhausen: Fr. M. Schmal;
in Hohlsmuth: C. Hechtel;
in Hohlsmuth: D. Wenzel W.;
in Steinach: G. Nauser.

Vorschriftsmäßige Hypotheken- etc. Pfandbriefe
 sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Flechtekrankhe
 trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unangenehm lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden und langjährig bewährter Heilmethode (ohne Verunreinigung etc.) H. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.
Wer an Asthma
 (Luftbeschwerden) leidet, erhaltet **unions** und portofrei die gefälligst geschickten **Carl's** Asthma-Tafeln, Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an: **die Adler-Apothete in Frankfurt a. M.**

Schaffkuh,
 (Welsche) unter 2 die Wahl hat zu verkaufen. **Gottlob Schiel** am Beuersee.
Vertreter-Gesuch.
 Für Schorndorf wird von dem Fabrikanten eines chem. Artikels der Vorkaufsmittelbranche ein fähiger **Vertreter** mit Referenzen, der die Kostenanschläge, Conditoren u. Feinbäckereien besucht, gegen gute Provision gesucht. Off. erbeten an **P. 498** an Hofenstraße u. Böglers- u. G. Stuttgart.

Deutscher Cognac
 Anzucht empfohlen.
 1. 1/2, 2. 1/2, 3. 1/2
 zu haben bei **Georg. Meyer, Vert. Conditoren, Schorndorf.**

Schorndorfer Anzeiger

W Anzeiger
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. In anderen Orten: Eine gepostete Zeitung oder deren Raum 10 S., Restameisen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.
 Nr. 8. Mittwoch den 17. Januar 1900. 65. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.
 Berlin, 13. Jan. Der Reichstag setzte heute bei fast leeren Bänken die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern fort. Den ersten Gegenstand der Erörterung bildete der deutsche Fischereiverein, den der Abg. Müller-Sagan in Anknüpfung an den im Etat ausgeworfenen Fonds zur Förderung der Binnenfischerei einer abfälligen Beurteilung unterwarf. Der Staatssekretär Graf Pofadowski wies auf die Schwierigkeit der Aufgabe des Vereins hin und meinte, der Verein sollte künftig sich mehr der praktischen Tätigkeit in lokalen Organisationen zuwenden und die wissenschaftliche Arbeit der biologischen Abteilung des Reichsgesundheitsamts und der Münchener Unterforschungsstelle überlassen. Der Abg. Paasche sprach dem Reichsamt des Innern seine volle Anerkennung für die neuerdings herausgegebenen Nachrichten und Berichte über Handel und Industrie aus. Der Staatssekretär ging mit einigen Worten auf die Abfertigung dieser fortlaufenden, an Interessenten unentgeltlich abgegebenen Publikation ein, angesichts der bevorstehenden Zoll- und handelspolitischen Veränderungen die Kenntnis weiterer Kreise von der Entwicklung der Handelsverhältnisse in den einzelnen Ländern zu vertiefen. Von freijünger Seite (Abg. Eichhoff und Müller-Sagan) wurde die dem thüringischen Exportverein zur Einrichtung eines Winterlagers in Höhe von 16 000 M. gewährte einmalige Unterstüßung als ein Eingriff in die industrielle Konkurrenz angegriffen. Demgegenüber wies der Staatssekretär darauf hin, daß es sich um ein Unternehmen handle, das wesentlich handwerksmäßig betriebenen Industrien den Export ermöglichen soll und von den Handelskammern in Hagen und Dortmund beifällig begrüßt worden ist. Bei einem weiteren Titel entspann sich eine längere Diskussion über die Fragen der Zulassung zum medizinischen Studium. Auf eine Anfrage des Abg. Eichhoff erwiderte Graf Pofadowski, er persönlich stehe in dieser Beziehung auf einem andern Standpunkte und würde die Zulassung der Realschulabituurienten, eventuell unter Abänderung des Lehrplans der Realschulabituurienten, durchaus befürworten. Ueber die Stellung der verbündeten Regierungen in dieser Frage könne er

nichts sagen, doch glaube er, daß die preussische Regierung keinen intransigenten Standpunkt einnehme. In betref der weiblichen Nerzte werde erwogen, auch denjenigen Frauen die Praxis zu gestatten, die ihre Studien auf ausländischen Hochschulen gemacht haben. Ob eine Verschärfung der Vorbedingungen für die Tierärzte sich empfehle, scheine zweifelhaft, nachdem diese Maßregel in Oesterreich eine Abnahme des Zudrangs zum tierärztlichen Berufe zur Folge gehabt habe. Mit den Abgeordneten Schaber und Nidert sprach sich auch der Abg. Dertel für die unbedingte Zulassung der Realschulabituurienten zum medizinischen Studium aus. Beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ wünscht Abg. Schrempf (kon.) Auskunft über den Stand der Bekämpfung der Viehseuchen. Alle bisherigen Mittel hätten nichts genutzt, so daß viele Besitzer meinten, es sei besser, gar nichts zu thun und den Viehstand ruhig verenden zu lassen. Nach Zeitungsnachrichten sollte ein Professor eine Zuspung erlangen haben, er bitte um Mitteilung, ob sich diese Zuspung bewähren werde. Staatssekretär Graf v. Pofadowski: Man kann gegen die Maul- und Klauenseuche aktive und passive Maßregeln anwenden. Die passiven Maßregeln bestehen darin, daß man gesunde Tiere gegen die Ansteckung von der Seuche schützt, indem man sie von den kranken Tieren abschließt. Die aktiven Maßregeln bestehen in der Zuspung der kranken Tiere. Hier hat Professor Köfler eingehende Untersuchungen angestellt. Er hat bereits das Versuchstier, nämlich das Schwein, gefunden. Der Kern der Frage ist jetzt der, festzustellen, wieviel Giftstoff man dem Serum zusetzen muß. Hierüber sind die Forschungen des Professors Köfler noch nicht abgeschlossen, er ist aber auf dem besten Wege, die Frage zu lösen. Ich bitte den Herrn Abg. Schrempf, sich noch einige Zeit zu gedulden.

Der Reichstag hält am Montag keine Sitzung. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird die Staatsberatung (Reichsamt des Innern) fortgesetzt, für Freitag soll endlich die Interpellation betreffend die beschlagnahmten Dampfer auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Tagesbegebenheiten.
 Aus Schwaben.
Stuttgart. Vorigen Dienstag nacht 12 Uhr wurde, wie erit jetzt bekannt, auf den Pöckelmeier Frank, Silberburgstraße 50 hier, ein Nordverwandt ausgedirbt, um ein Haar dem Ueberfallenen das Leben gefeiert hätte. Frank, der einige Tage vorher seinen Behebung entlassen und den bestellten neuen Arbeiter noch nicht erhalten hatte, stand um genannte Zeit allein vor seinem Backofen. In der daneben befindlichen Nichteinde hatte er das Fenster offen stehen lassen. Plötzlich trat ein, wie Frank sich noch zu erinnern, schwarzbärtiger Mann aus der Nichteinde ein und verlegte ihm von hinten, ehe er sich noch recht umdrehen konnte, mit einem stumpfen Instrument, wahrscheinlich einem Hammer, einen Schlag auf den Hinterkopf, der nur ein wenig höher zu gehen brauchte, um den Tod des Mannes herbeizuführen. Frank fürzte sofort bewußtlos zusammen und erwachte erst nach ungefähr 3 Stunden, in einer Wutlache liegend. Da weder Geld noch sonst etwas gestohlen wurde, liegt wahrscheinlich ein Mordact vor. Der Thäter scheint auf demselben Wege, wie er gekommen, auch wieder entwichen zu sein.
Welsheim. Die auf Sonntag in der Burgkeller von dem Volkverein einberufenen Wählerversammlung war aus allen Teilen des Bezirks äußerst zahlreich besucht. Etwa 400 Personen füllten den großen Saal. Land- und Reichstagsabgeordneter Friedrich Haußmann sprach über die Aufgaben, welche in der württembergischen Kammer noch ihrer Lösung harren. Reicher Weiskopf lobte keine gemeinverständlichen Ausführungen. Parteisekretär Spertag verbreitete sich über die Notwendigkeit einer linksliberalen Fortschrittspartei. Sodann referierte Landtagsabgeordneter Räs aus Badnang über den gegenwärtigen Stand der Eisenbahnfrage, indem er die Vorzüge einer normalspurigen Bahn von Badnang nach Welsheim mit späterer Fortsetzung nach Gmünd beleuchtete. Ueber denselben Gegenstand sprach auch Messner Schmepp aus Waldhauhen, der jedoch einen späteren Anschluß in Lorch wünschte. In seinem Schlusswort forderte Friedrich Haußmann die Anwesenden auf, an der Auf-

Fräulein Glschen.
 Von Ellen Svava.
 (2. Fortsetzung.)
 „Ich würde nicht so viel Schleiches von den Menschen sagen, wenn ich selber gut wäre!“ kam es ruhig und etwas verächtlich vom Sessel her.
 Baron Rolf fuhr herum. Was? Hatte er recht gehört? Selber gut? Moquierte sich der Anriß da vor ihm? Selber gut? Hatte ihm das jemals einer gesagt? Gingen sie ihm nicht alle aus dem Wege und mißden ihn, wo sie konnten?
 Galt, unbeugsam und grob wie Baron Rolf auch war, fehlte es ihm doch nicht an scharfer Beobachtungsgabe, und diese Gabe hat ihn wieder und wieder erkennen lernen, daß niemand ihn für gut, aber das gerade Gegenteil exachte, und doch lag in seinem, durch schweres Leid verschlimmerten Wesen viel verborgene Güte, die er aber um alles in der Welt nicht gezeigt hätte. Wollte dieser „Zwerg“, dieser „Niemand“ ihm etwa schmeicheln, um die Stellung zu erhalten, die die andern durch ihre Zimperlichkeit verfehlten?
 Vorläufig sah der „Zwerg“, der „Niemand“ garnicht

so aus, es lag vielmehr etwas wie Mißbilligung in den klaren Augen.
 „Wie alt? Wohl kaum siebzehn?“ rief der Baron nach dem Sessel hin.
 „Fardon! Ich war neunzehn letzten Monat!“
 „Hm! So!“ Ein grimmiger Blick traf Evelyn von der Seite, aber es lag etwas von Wohlgefallen in dem Tone der barischen Stimme. „Das ist das erste mal, daß ich so etwas höre — Frauenzimmer lügen einen sonst immer mit ihrem Alter an.“
 „Ich denke nicht, daß „Frauenzimmer“ ein sehr höflicher Ausdruck ist, Herr Baron!“ jagte die helle Stimme vom Sessel her. „Wenigstens ich mag ihn nicht!“
 „Der Ausdruck mögen Sie — werden garnicht darum gefragt, was Sie mögen — hier bin ich Herr und Sie — Sie sind —“
 „Evelyn Albers, Herr Baron!“ Ein schelmisches Licht blitzte plötzlich in den braunen Augen auf, und die schmächtige Gestalt schüttelte wie von unterdrücktem Lachen.
 Wieder fuhr der Baron herum, aber die strengen, grauen Augen trugen einen Ausdruck wohlgefälligen Staumens über die furchtlose Unerfrodenheit des kleinen Fräuleins.

„Denken wohl, hier guten Gehalt zu bekommen — nichts thun und im Park herumtrotzeln — ferne die Art!“
 „Wenn der Herr Baron jemand dafür suchte, dann bedauere ich sehr, die Stellung paßt mir nicht.“
 Wieder jener Blick wohlgefälligen Staumens, dann nach einigem Zögern darth, mit abgewandtem Kopfe — nur um das Lachen zu verheizen, das dem wunderlichen, alten Manne so plötzlich gekommen war: „Gut, wollen es probieren — können morgen eintreten — 75 Mark den Monat und freie Station!“
 Aber Evelyn hörte ihn garnicht. Mit leicht vorbeugtem Körper, eifrig in die Ferne lauschend, sah sie das. Es lag nichts mehr von Schalkhaftigkeit in ihrem Antlitze, ernst blifften die großen Augen, und um den Mund zuckte es wie verhaltenes Weinen. Durch das geöffnete Fenster drangen die Klänge einer Militärkapelle und deutlich immer näher und näher kommendes Pferdegetrappel. Auch der Baron richtete sich auf — das alle Soldatenblut regte sich in ihm, und mit Blüheschnelle floß sein Geist zurück in jene Jahre, da er als Rittmeister an der Spitze seiner Schwadron so oft in den frischen, blühenden Sommermorgen hinausgeritten war.
 (Fortsetzung folgt.)

stellung eines volksparteilichen Kandidaten als Nachfolger des verstorbenen Fr. Glinger festzuhalten und womöglich einen Landwirt aus dem Oberamt als Kandidaten aufzustellen. Eine Entscheidung über die Person des Kandidaten wurde nicht getroffen. (Reinsztg.)

Waldungen. Dem Zug der Zeit folgen derbestimmte sich am Montag im Galtbau 3. Sonne hier solche Landwirte aus dem Bezirk, welche sich gewöhnlich auch mit der Pflanzung von Zuckerrüben zur Ablieferung an Zuckerrüben befassen, um Stellung zur Wahrung ihrer Interessen gegenüber der willkürlichen Festsetzung der Rübenpreise durch die Fabrikverwaltungen zu nehmen. Es wurde nun der Beschluß gefaßt, bei dem Preisfeste von 1 Mark 90 Pf. für 100 Kilogr. Rüben zu verharren, anderenfalls keine Zuckerrüben mehr anzubauen.

Niedlingen. Die Abschiedsfeier, welche am vergangenen Samstagabend zu Ehren des nach Schorndorf verziehenden Herrn Apothekers G. Brand im „Ochsen“ stattfand, war aus allen Kreisen gut besucht. Herr Oberamtsarzt Dr. Mitznahl, welcher die Einladung zu der Feier hatte ergehen lassen, betonte auch in seiner Rede, daß es ein allgemeines Bedürfnis der Einwohner sei, dem scheidenden Herrn durch diese Feier ihre Sympathie noch besonders auszudrücken. Herr Brand der in verhältnismäßig jungen Jahren im Jahr 1886 die hiesige Apotheke unter nicht gerade günstigen Umständen übernommen, habe es durch sein leistungsfähiges, gefälliges Wesen und seine gesellschaftliche Begabung verstanden, die Zuneigung aller zu erwerben; Niedlingen, das von jeher stolz gewesen sei auf Humor, gelungene Fasnachtsaufführungen und komische Vorträge, habe an Herrn Brand eine bedeutende Kraft gewonnen gehabt, da er jede Rolle aufs vorzüglichste zu geben wußte. Er sei jedoch in allen Vereinen der Stadt unermüdet thätig gewesen; auch im Bürgerausschuß habe er für das Wohl der Stadt mitgearbeitet; große Verdienste habe er sich um die Einführung des elektrischen Lichtes erworben und sei darin für die Bürgerschaft ein hochgeschätzter, sachverständiger Ratgeber gewesen. Bei alledem habe sein Beruf als Apotheker absolut keine Not gelitten; an Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit in seinem Geschäft, das an Ordnung und Sauberkeit in einem Schmuckfächchen zu vergleichen sei, könne er kaum überboten werden. Herr Brand verlasse nun seinen feierlichen Beruf, um sich der Elektrizität zu widmen; möge er in seinem neuen Wirkungsbereich nicht nur materielle Vorteile, sondern auch volle Befriedigung finden; möge aber auch Stadt und Bezirk Niedlingen in seinem Herzen einen dauernden Platz haben. Mit dem Wunsch: „Gute Reise, glückliches Unternehmen und treues Gedenken“ schloß Herr Mitznahl seine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Herr Brand dankte gerührt für die Beweise treuer Freundschaft und Zuneigung, namentlich auch dem Herrn Vordredner gegenüber und verdrückte, Niedlingen unaussprechlich im Gedächtnis zu behalten; er bitte, auch ihm und seiner Familie ein getreues Andenken zu bewahren; ein „Gut“ auf Stadt und Bezirk Niedlingen bewahrte zum Schluß keine Worte.

Schlingen. Am Montagabend nach 7 Uhr ist an dem Bahnübergang der Friedrichsruher Straße ein Eisenbahnunglück vorgekommen, bei dem es als besonderes Glück zu bezeichnen ist, daß es nicht, wie bei Gienzen a. Br., größeren Umfang angenommen, und Menschenleben betroffen hat. Es fuhr ein in die genannte Zeit 3 vom Fiedelbacher Markt heimkehrende gutbesetzte Fuhrwerk über den nicht geschlossenen Uebergang. Die beiden ersten waren glücklich drüber, als das dritte und letzte von einer Lokomotive überfahren wurde. Dieselbe war im Man-

gieren begriffen, und ist, wie es scheint, vom Bahnhof aus zu weit ostwärts gefahren. Von den beiden am Wagen befindlichen Pferden wurde das eine buchstäblich zerissen, das andere wurde geschleift, konnte aber nachher wieder in Gang gebracht werden. Die Insassen, die herausgeschleudert wurden, kamen mit dem Schrecken davon; der Wagen wurde zerkümmert. Den Bahnwärter, einen pflichterfüllten Mann, trifft wohl keine Schuld, er war auf einem Kontrollgang begriffen und kam eben zurück, konnte aber aus Mangel an Zeit keine Vorkehrung zur Verhinderung des Unglücks mehr treffen. Man hatte große Mühe, das zerlegte Pferd unter der Maschine hervorzubringen und die Bahn für die in nächster Aussicht stehenden Züge frei zu bekommen. Die nähere Untersuchung ist im Gange. Die Insassen des Gefährts waren vom Trautenthor bei Eindringen.

Die Frau des Güterbeförderers Schuster in Zwielfalden verließ Sonntag früh 6 Uhr ihre Wohnung und nahm ihren Weg direkt zur nahe Donau. Der Leinwand wurde am Montag unter der Eisenbahnbrücke bei Wechtenstein vom dortigen Bahnwärter aufgefunden.

Samstag nacht wurden von dem nach der Straße Markgröningen gelegenen Baumgut der Landarmenanstalt Markgröningen von rucherlos Sand mehrere schöne Obstbäume ausgerissen. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

Am Samstag nach wurden von dem nach der Straße Markgröningen gelegenen Baumgut der Landarmenanstalt Markgröningen von rucherlos Sand mehrere schöne Obstbäume ausgerissen. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

Am Samstag nach wurden von dem nach der Straße Markgröningen gelegenen Baumgut der Landarmenanstalt Markgröningen von rucherlos Sand mehrere schöne Obstbäume ausgerissen. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

Am Samstag nach wurden von dem nach der Straße Markgröningen gelegenen Baumgut der Landarmenanstalt Markgröningen von rucherlos Sand mehrere schöne Obstbäume ausgerissen. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.
XXXV.
Erbschaftsverkauf.
Die Mängel und Schwierigkeiten, welche mit der Annahme des Nachlasses, mit der Einziehung der Nachlassforderungen und mit der Auseinandersetzung unter den Miterben verbunden zu sein pflegen, erregen in manchen Erben, namentlich wenn sie außerhalb Landes wohnen, den Wunsch, ihre Erbschaft gegen einen bestimmten Preis an einen Dritten zu verkaufen und diesem damit die ihnen selber obliegenden Pflichten der Erbschaftsregulierung zu zuweisen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gestattet einen solchen Erbschaftsverkauf oder Erbschaftskauf. Zur Vermeidung von Uebereinandersetzungen und zur Stärkung des Beweises fordert es jedoch gerichtliche oder notarielle Beurkundung des Vertrages.
Gegenstand des Kaufvertrages ist die angefallene Erbschaft, wie sie zur Zeit des Verkaufs beschaffen ist. Ein Erbe, der dem Verkäufer nach dem Abschluß des Kaufes durch Nachfolge oder infolge des Wegfalls eines Miterben zufällt, ist im Zweifel als nicht mitverkauft anzusehen. Das Gleiche gilt von Familienpapieren und Familienbildern. Hat der Verkäufer vor dem Ver-

kauf einen Erbschaftsgegenstand veräußert, unentgeltlich veräußert oder unentgeltlich belastet, so ist er verpflichtet, dem Käufer den Wert des veräußerten oder veräußerten Gegenstandes, im Falle der Belastung die Wertminderung zu ersetzen. Im übrigen aber beschränkt sich die Verpflichtung des Verkäufers wegen eines Mangels im Rechte auf die Haftung dafür, daß ihm das Erbrecht zusteht, sowie, daß es nicht durch das Recht eines Nacherben oder durch die Ernennung eines Testamentvollstreckers beschränkt ist. Fehler einer zur Erbschaft gehörenden Sache hat, dagegen der Verkäufer nicht zu vertreten.

Die Nutzungen der Erbschaft in der Zeit vor dem Verkaufe verbleiben dem Verkäufer. Ebenso hat derselbe während dieser Zeit die Lasten zu tragen. Erbschafts-Abgaben und außerordentliche Lasten jedoch treffen den Käufer. Von dem Abschluß des Kaufes an trägt der Käufer die Gefahr des zufälligen Unterganges und der zufälligen Verschlechterung der Erbschaftsgegenstände. Von diesem Zeitpunkt an gebühren ihm auch die Nutzungen und trägt er die Lasten. Der Käufer hat dem Verkäufer die nötigen Verwendungen zu ersetzen, die der Verkäufer vor dem Verkaufe für die Erbschaft gemacht hat. Für andere vor dem Verkaufe gemachte Aufwen-

im Frühjahr vorhanden, so daß die Wiesen, welche seine Stelle einnehmen und ein sehr gutes Gras liefern, ausgenutzt werden konnten. (Globus.)

América.
Aus New Orleans wird gemeldet: Das seit 10. Januar im Hafen liegende deutsche Schulschiff „Moltke“ wird von Taufenden besucht. Die Zeitungen, sowohl die englischen wie die französischen, rühmen einstimmig die Strammheit der Seeleute, die Sauberkeit und die Gastfreundschaft an Bord des Kriegsschiffes. Bei dem Besuch, welchen der Bürgermeister Fowler dem Kommandanten Köber abstattete, trank dieser auf den deutschen Kaiser. Köber trank auf Mac Kinley, Alle öffentlich und zahlreiche Privatgebäude sind mit deutschen Fahnen geschmückt.

Asien.
Beking, 15. Jan. Ein bemerkenswertes Zeichen für die Rolle, die Japan in der künftigen Politik Chinas zu spielen beabsichtigt, ist es, daß die japanische Regierung der chinesischen Edgiltig das Anerbieten gemacht hat, in Peking eine Militärakademie zu errichten, in der chinesische Kadetten durch japanische Offiziere ausgebildet werden sollen. Die chinesische Regierung hat noch keine definitive Antwort erteilt, ob sie das Anerbieten annehmen wolle; man glaubt aber, daß sie zur Annahme geneigt ist.

Frankreich.
Paris, 15. Jan. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern bei schwacher Besetzung fort. Das Kapitel des Reichsverwaltungssamts, das zuerst zur Beratung stand, benötigte die Sozialdemokraten zu einem Angriff gegen die Unfallversicherung. Der Abg. Stadthagen stellte die bisher selbst von dieser Seite noch nicht gewagte Behauptung auf, daß die Unfallversicherung eine Ausnahmestellung zum Schaden der Arbeiter sei. Um dies zu beweisen, machte er die Voraussetzung, daß für alle jetzt einschlägigen Betriebsunfälle ein Entschädigungsanspruch auf Grund des gemeinen Rechts an dem Betriebsunternehmer zu erheben wäre. Daß diese Voraussetzung mit den Thatfachen in direktem Widerspruch steht, legten der Staatssekretär Graf Posadowsky und der Abg. Nöcker dar.

England und Transvaal.
London, 13. Jan. Der von General Buller vorgestern besetzte Zuzela-Übergang bei Potgietersdrift ist keine Brücke, sondern ein Fährboot (1) nördlich von Springfield, 15 englische Meilen westlich von Colenso.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. In parlamentarischen Kreisen heißt es, ein einflussreicher Teil der ministeriellen Partei arbeite mit allen Mitteln auf ein Koalitionsministerium hin, worin Balfour, Hamilton, Hicks-Beach und Lansdowne durch die liberalen Imperialisten Rosebery, Salisbury, Fowler und Grey ersetzt werden sollen. Rosebery sei mit diesem Plane einverstanden.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

Deutschland.
Köln, 15. Jan. Wegen Beleidigung der Reichsregierung, für die der Reichsanwalt Kohlenlohe Strafantrag gestellt hatte, wurde der Redakteur Hofrichter von der „Rheinischen Zeitung“ zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung soll begangen sein durch einen Artikel jener Zeitung, worin die Zuchthausvorlage ein verbrecherisches Machwerk genannt wird.

Deutschland.
Danzig, 15. Jan. Wie die „Danziger N. Nachr.“ melden, sind heute mittag 12 Uhr bei einem Feuer in der Hödergasse drei Kinder verbrannt. Sieben Kinder schwebten in großer Lebensgefahr, konnten jedoch gerettet werden. Nach einer Meldung desselben Blattes erlitten in letzter Nacht auf einem Gut im Werder drei Dienstmädchen infolge Einatmens von Kohlgas.

Frankreich.
Paris, 14. Jan. Die Frankreich feindliche Partei, welche von der Wiffon Flamand am 28. Dezember v. J. bei Lin-Salch geschlagen worden war, griff am 5. Jan. in einer Anzahl von 1300 Mann die 192 Mann starke Wiffon an. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen, 150 Mann wurden getötet, 200 verwundet und 14 gefangen genommen. Am andern Tage ergab sich die Bevölkerung.

Russland.
Petersburg, 15. Jan. In der Nacht auf gestern wurden in dem Dorfe Werdin im Bezirk Schkalkof dreißig Häuser durch ein neues Erdbeben zerstört; die Boden-schwankungen dauern fort.

Serbien.
Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Wegen der Munnstiefenfrage ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Der König wollte am griechischen Neujahrstag die Begnadigung sämtlicher im Hochverratsprozess Verurteilten verfügen, der Ministerpräsident Georgewitsch und die übrigen Minister widersetzten sich und das gesamte Kabinett gab seine Demission. Der König berief Novakowitsch nach Nisch; die Bildung eines fortschrittlichen Kabinetts gilt als wahrscheinlich.

Großbritannien.
London, 15. Jan. Eine Depesche der „Central News“ meldet einen Aufruhr in Bengalen. 300 Rebellen von Schudia (?) (Magpur) griffen am Mittwoch eine Ab-

England und Transvaal.
London, 15. Jan. In parlamentarischen Kreisen heißt es, ein einflussreicher Teil der ministeriellen Partei arbeite mit allen Mitteln auf ein Koalitionsministerium hin, worin Balfour, Hamilton, Hicks-Beach und Lansdowne durch die liberalen Imperialisten Rosebery, Salisbury, Fowler und Grey ersetzt werden sollen. Rosebery sei mit diesem Plane einverstanden.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

England und Transvaal.
London, 15. Jan. Die Vorgänge an der Tugela sind noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die letzten Befehlsbefehle datieren aus Durban vom Samstag, sind aber so vag und widersprechend gehalten, daß sie wenig Beachtung verdienen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.
XXXV.
Erbschaftsverkauf.
Die Mängel und Schwierigkeiten, welche mit der Annahme des Nachlasses, mit der Einziehung der Nachlassforderungen und mit der Auseinandersetzung unter den Miterben verbunden zu sein pflegen, erregen in manchen Erben, namentlich wenn sie außerhalb Landes wohnen, den Wunsch, ihre Erbschaft gegen einen bestimmten Preis an einen Dritten zu verkaufen und diesem damit die ihnen selber obliegenden Pflichten der Erbschaftsregulierung zu zuweisen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gestattet einen solchen Erbschaftsverkauf oder Erbschaftskauf. Zur Vermeidung von Uebereinandersetzungen und zur Stärkung des Beweises fordert es jedoch gerichtliche oder notarielle Beurkundung des Vertrages.
Gegenstand des Kaufvertrages ist die angefallene Erbschaft, wie sie zur Zeit des Verkaufs beschaffen ist. Ein Erbe, der dem Verkäufer nach dem Abschluß des Kaufes durch Nachfolge oder infolge des Wegfalls eines Miterben zufällt, ist im Zweifel als nicht mitverkauft anzusehen. Das Gleiche gilt von Familienpapieren und Familienbildern. Hat der Verkäufer vor dem Ver-

Das Bürgerliche Gesetzbuch.
XXXV.
Erbschaftsverkauf.
Die Mängel und Schwierigkeiten, welche mit der Annahme des Nachlasses, mit der Einziehung der Nachlassforderungen und mit der Auseinandersetzung unter den Miterben verbunden zu sein pflegen, erregen in manchen Erben, namentlich wenn sie außerhalb Landes wohnen, den Wunsch, ihre Erbschaft gegen einen bestimmten Preis an einen Dritten zu verkaufen und diesem damit die ihnen selber obliegenden Pflichten der Erbschaftsregulierung zu zuweisen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gestattet einen solchen Erbschaftsverkauf oder Erbschaftskauf. Zur Vermeidung von Uebereinandersetzungen und zur Stärkung des Beweises fordert es jedoch gerichtliche oder notarielle Beurkundung des Vertrages.
Gegenstand des Kaufvertrages ist die angefallene Erbschaft, wie sie zur Zeit des Verkaufs beschaffen ist. Ein Erbe, der dem Verkäufer nach dem Abschluß des Kaufes durch Nachfolge oder infolge des Wegfalls eines Miterben zufällt, ist im Zweifel als nicht mitverkauft anzusehen. Das Gleiche gilt von Familienpapieren und Familienbildern. Hat der Verkäufer vor dem Ver-

Das Bürgerliche Gesetzbuch.
XXXV.
Erbschaftsverkauf.
Die Mängel und Schwierigkeiten, welche mit der Annahme des Nachlasses, mit der Einziehung der Nachlassforderungen und mit der Auseinandersetzung unter den Miterben verbunden zu sein pflegen, erregen in manchen Erben, namentlich wenn sie außerhalb Landes wohnen, den Wunsch, ihre Erbschaft gegen einen bestimmten Preis an einen Dritten zu verkaufen und diesem damit die ihnen selber obliegenden Pflichten der Erbschaftsregulierung zu zuweisen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gestattet einen solchen Erbschaftsverkauf oder Erbschaftskauf. Zur Vermeidung von Uebereinandersetzungen und zur Stärkung des Beweises fordert es jedoch gerichtliche oder notarielle Beurkundung des Vertrages.
Gegenstand des Kaufvertrages ist die angefallene Erbschaft, wie sie zur Zeit des Verkaufs beschaffen ist. Ein Erbe, der dem Verkäufer nach dem Abschluß des Kaufes durch Nachfolge oder infolge des Wegfalls eines Miterben zufällt, ist im Zweifel als nicht mitverkauft anzusehen. Das Gleiche gilt von Familienpapieren und Familienbildern. Hat der Verkäufer vor dem Ver-

Das Bürgerliche Gesetzbuch.
XXXV.
Erbschaftsverkauf.
Die Mängel und Schwierigkeiten, welche mit der Annahme des Nachlasses, mit der Einziehung der Nachlassforderungen und mit der Auseinandersetzung unter den Miterben verbunden zu sein pflegen, erregen in manchen Erben, namentlich wenn sie außerhalb Landes wohnen, den Wunsch, ihre Erbschaft gegen einen bestimmten Preis an einen Dritten zu verkaufen und diesem damit die ihnen selber obliegenden Pflichten der Erbschaftsregulierung zu zuweisen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gestattet einen solchen Erbschaftsverkauf oder Erbschaftskauf. Zur Vermeidung von Uebereinandersetzungen und zur Stärkung des Beweises fordert es jedoch gerichtliche oder notarielle Beurkundung des Vertrages.
Gegenstand des Kaufvertrages ist die angefallene Erbschaft, wie sie zur Zeit des Verkaufs beschaffen ist. Ein Erbe, der dem Verkäufer nach dem Abschluß des Kaufes durch Nachfolge oder infolge des Wegfalls eines Miterben zufällt, ist im Zweifel als nicht mitverkauft anzusehen. Das Gleiche gilt von Familienpapieren und Familienbildern. Hat der Verkäufer vor dem Ver-

Das Bürgerliche Gesetzbuch.
XXXV.
Erbschaftsverkauf.
Die Mängel und Schwierigkeiten, welche mit der Annahme des Nachlasses, mit der Einziehung der Nachlassforderungen und mit der Auseinandersetzung unter den Miterben verbunden zu sein pflegen, erregen in manchen Erben, namentlich wenn sie außerhalb Landes wohnen, den Wunsch, ihre Erbschaft gegen einen bestimmten Preis an einen Dritten zu verkaufen und diesem damit die ihnen selber obliegenden Pflichten der Erbschaftsregulierung zu zuweisen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gestattet einen solchen Erbschaftsverkauf oder Erbschaftskauf. Zur Vermeidung von Uebereinandersetzungen und zur Stärkung des Beweises fordert es jedoch gerichtliche oder notarielle Beurkundung des Vertrages.
Gegenstand des Kaufvertrages ist die angefallene Erbschaft, wie sie zur Zeit des Verkaufs beschaffen ist. Ein Erbe, der dem Verkäufer nach dem Abschluß des Kaufes durch Nachfolge oder infolge des Wegfalls eines Miterben zufällt, ist im Zweifel als nicht mitverkauft anzusehen. Das Gleiche gilt von Familienpapieren und Familienbildern. Hat der Verkäufer vor dem Ver-

Das Bürgerliche Gesetzbuch.
XXXV.
Erbschaftsverkauf.
Die Mängel und Schwierigkeiten, welche mit der Annahme des Nachlasses, mit der Einziehung der Nachlassforderungen und mit der Auseinandersetzung unter den Miterben verbunden zu sein pflegen, erregen in manchen Erben, namentlich wenn sie außerhalb Landes wohnen, den Wunsch, ihre Erbschaft gegen einen bestimmten Preis an einen Dritten zu verkaufen und diesem damit die ihnen selber obliegenden Pflichten der Erbschaftsregulierung zu zuweisen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gestattet einen solchen Erbschaftsverkauf oder Erbschaftskauf. Zur Vermeidung von Uebereinandersetzungen und zur Stärkung des Beweises fordert es jedoch gerichtliche oder notarielle Beurkundung des Vertrages.
Gegenstand des Kaufvertrages ist die angefallene Erbschaft, wie sie zur Zeit des Verkaufs beschaffen ist. Ein Erbe, der dem Verkäufer nach dem Abschluß des Kaufes durch Nachfolge oder infolge des Wegfalls eines Miterben zufällt, ist im Zweifel als nicht mitverkauft anzusehen. Das Gleiche gilt von Familienpapieren und Familienbildern. Hat der Verkäufer vor dem Ver-

Wau- u. Klauenseuche betr. Wau- u. Klauenseuche betr.
Die am 30. Dez. über die Mauth Interurbach verhängte allgemeine Mauthsteuer ist wieder aufgehoben worden.
Schorndorf, den 16. Januar 1900.
A. Oberamt. Lebkühner.

Bekanntmachungen.
In Vorderweiskuch ist die Suche wieder erfolgt.
Schorndorf, den 16. Januar 1900.
A. Oberamt. Lebkühner.

Bekanntmachung der K. Landkommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschlüßel für die Dekperiode 1900.
In Gemäßheit der Beschlußung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung der Beschlüßel für die Dekperiode 1900 zum Beschlußbetrieb werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:
in Laupheim am Montag den 5. Februar d. J. nachmittags 3 Uhr,
in Aulendorf am Dienstag den 6. Februar d. J. mittags 12 Uhr,
in Heisingen am Mittwoch den 7. Februar d. J. vormittags 11 1/2 Uhr.
Diesenigen Beschlüßelherren, welche Patente für die Dekperiode 1900 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Beschlüßel in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.
Für die Patentierung von Beschlüßeln aus dem Neckar-, Schwarzwald- und Jagstkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis
Donnerstag, den 1. Februar d. J.
Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Beschlüßelkommission, Stuttgart, Dorothenstraße 1, einlaufen sollten.
Die Erstellung des Patents setzt voraus, daß der Beschlüßel, für welchen das Patent gelten soll, nicht über drei Jahre alt, vollkommen entw. d. h. keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und verhältnißmäßig seines Körpers, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Schließung in den Orten, wo er das Beschlußelgewerbe betreiben will, ein Beschlußel mit einer den Anstößen des Beschlußelbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.
Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über Beschlüßel schon im Jahre 1899 patentiert, die Patenturkunde des Jahres 1899 vorzulegen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschlüßelgewerbe bestimmten Staatspatente nur solchen Beschlüßelherren zuerkannt werden können, welche ihre vorläufigen Anträge vorführen werden.
Stuttgart, den 10. Januar 1900. K. Landgeschäftscommission. Fleischerbauer.

Revier Hohengehren. Stammholz-, Stangen-, Beugholz- u. Reisig-Verkauf.
Mittwoch, 24. Januar, in der Traube in Weiler; vorm. 11 Uhr Stammholz aus Hohenader (Bächen), 22 Langholz IV. Kl. 67 v. Kl. (386 Stück) aus Unt. Heidenborn (Bächen); 5 Langholz V. Kl. (38 Stück) aus Stangen; aus Hohenader (Bächen): Baumstangen 145 I. Kl., 105 II. Kl., Hagelstangen 10 I. Kl., 65 II. Kl., 30 III. Kl.
Aus Unt. Heidenborn (Bächen): Baumstangen 5 II. Kl., Hagelstangen 20 I. Kl., Hopfenstangen 25 I. Kl., 5 IV. Kl.
Mittw. 1 Uhr: aus Hohenader, Würtz, ob. u. unt. Heidenborn: Beugholz: 6 budene Scheiter, 11 bis 12 Beigel, 7 Nadelholzsprünge, 48 Laubholz, 79 Nadelholz-Anbruch, 10 Reisig aus denselben Waldteilen, 49 Nadelholz- und Nadelholzreisig auf Haufen.

Revier Vorch. Nadelstammholz-Verkauf.
Freitag, 26. Januar, vorm. 9 Uhr in der Harmonie in Vorch aus Staffeln 12-15. Nadelstammholz: Normal 1088 Stück mit 1023 I., 492 II., 207 III., 104 IV. Kl. Ausfuß 117 Stück, 154 I., 53 II., 23 III., 5 IV. Kl. Nadelholz-Säggolz: Normal 155 Stück mit 89 I., 55 II., 4 III. Kl. Ausfuß 24 Stück, 21 I., 7 II. Kl.

Schorndorfer Anzeiger

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
 Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.
 Inserationspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 A, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abg. u. f. Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Freitag den 19. Januar 1900.
 65. Jahrgang.

Wochenschau

Schorndorf, 19. Jan.

In Berlin ist sowohl der Reichstag als der preussische Landtag wieder zusammengetreten. Der letztere wurde mit einer königlichen Thronrede eröffnet, in welcher eine verbesserte und vermehrte Auflage der im letzten Landtag abgelehnten Kanalvorlage, außerdem ein Gesetz zur Besteuerung der großen Warenhäuser und verschiedener andere angekündigt wurde. Der Reichstag beschäftigte sich in seinen ersten Sitzungen zunächst mit weniger wichtigen Angelegenheiten, wird sich aber demnächst aufs Gebiet der hohen Politik begeben und die Reichsregierung veranlassen, sich über die Beschlagnahme deutscher Handelschiffe durch englische Kriegsschiffe auszusprechen. Wie schon Kaiser Wilhelm in einem Telegramm an den König von Württemberg sagte, daß diese Ereignisse recht kräftig für die Notwendigkeit einer starken deutschen Kriegsflotte zur Wahrung der deutschen Ehre sprechen, so wird gewiß auch im Reichstag schon bei dieser Gelegenheit die kommende Flottenvorlage gehörig beleuchtet werden. Offenbar hat man in England das Bedürfnis gefühlt, sich für die in Südafrika erlittenen Niederlagen durch ein recht prächtiges Auftreten zur See einigermaßen schadlos zu halten und die Gelbentbaten, die man im Kampf gegen die Buren nicht zu stande brachte, im ungefährliehen Abgang wehrloser Handelschiffe nachzuholen. Die abgegangenen Schiffe müssen nun allerdings, weil die englische Seepolizei beim besten Willen nichts Verdächtiges darin fand, nach einander freigegeben werden, und England hat nichts erreicht, als daß es andere Leute erbittert und geschädigt und sich selbst aufs neue lächerlich gemacht hat; aber das Schlimmste ist, daß England es nach diesen Vorgängen, so lange die deutsche Kriegsflotte nicht erheblich vergrößert wird, jederzeit in der Hand hat, den deutschen Handel einfach lahm zu legen. Würde die deutsche Industrie, wie es früher Deutschlands Handel nicht in den letzten Jahrzehnten einer so ungeheuren Aufschwümmung genommen, so könnten wir die Kriegsflotte wohl entbehren; aber das ist nun eben Hand in Hand mit der Aufriechtung und Erstarkung

D. G. Pflaiderer.
Stoßfische
 empfindlich gegenwärtig
Carl Fischer,
 Seifensieder.

Gärtnerlehrling
 ein kräftiger, der wenigstens fünf Jahre Arbeit und Praxis bei seiner Familie hat, gute Verbindung und gewissenhafte Ausbildung zugesichert.
Carl Weible,
 Gärtnerei b. Anthonshausen.

Hohenlohe's
HAFER-MEHL
 Beste Kinder-Nahrung.
 Ärztlich empfohlen.
 Niederlagen durch Plakate ersichtlich.

Wohnung
 mit 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör hat an eine ruhige Familie pr. 1. April (ev. auch später) zu vermieten.
Ernst Werk, neue Straße.

Als das beste
 Leder- u. Halbschuhmaterial ist seit vielen Jahren anerkannt das überall eingeführte Schiffsleder.
Büffelhaut.
 Wer es regelmäßig anwendet, hat stets weiche wasserdichte Stiefel von größter Haltbarkeit. Man achte bei der Wahl, man achte genau darauf, daß jede Büchse sowohl die Schuhmarken wie auch der Namen „Büffelhaut“ trägt.
 Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind zu haben in Schorndorf bei:
 Ehr. Bauer, Consumverein, S. Moser am Bahnhof, Carl Schäfer am Markt, Daniel Schurr, G. Weill, Vorstadt, Carl Weiler vorm. C. Weill, Bentelsbach: Jul. Böhm, Geradstetten: Paulmer b. Böhmie, Grundbad: W. G. Fischer, Carl Dettinger, Schöckel: F. Fris, Haubersbronn: S. G. Steiner, Oberndorf: S. Braun, Unterndorf: Joh. Müller, Weiler: Jul. Scheuing, Winterbach: Ph. Währle.

Alle Arten
 von
Druck-Arbeiten
 fertigt
 die Buchdruckerei des Schorndorfer Anzeigers
 (I. Rösler)
 unter Zusage
 schneller und billiger Bedienung.

Taschen-Notizkalender
 für das Jahr 1900,
 für Postwärter, Holzwerker u. Waldschützen sind noch zu haben bei
Paul Rösler.

Verkauf einer Wirtschaft und Metzgerei.
 Aus der Konkursmasse des Gottfried Stitz, Kronenwirts in Schnaitz kommt am
Freitag den 2. Februar, nachm. 2 Uhr,
 auf dem Rathaus baselst zum Verkauf:
 Ein zweigesch. Wohnhaus mit Stall, Mehl-, Schlachthof und gewölbtem Keller — die Wirtschaft zur Krone — gemeinderichtlich taxiert zu 12 500 M.

Auf dem Anwesen wurde seither eine Wirtschaft und Metzgerei mit gutem Erfolg betrieben. Die Lage derselben ist für ein Geschäftshaus äußerst günstig. Das Gebäude, das erst im Jahre 1882 neu erbaut wurde, ist in sehr gutem Zustand und praktisch eingerichtet, auch mit Wasserleitung versehen; es enthält unten neben einer Mehl-, Schlachthof und Küche ein geräumiges Wirtschaftszimmer und oben einen schönen hellen Saal und die Familienwohnung.
 Unbekannte Kaufsüchtige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszusprechen und einen Willen zu stellen.
 Weitere Auskünfte erteilen der Unterzeichnete, sowie Kaufmann Stitz und Konkursator Einsenmaier, beide in Schnaitz.
Bezirksnotar Weinland
 in Bentelsbach.

Den vielen Bestellern von
leinenen Tischtüchern
 zur Nachricht, daß solche jetzt in schwerer, schöner Ware eingetroffen sind und
 in Größe 115x120 115x130 115x150 115x160 cm
 M. 1.20 M. 1.30 M. 1.50 M. 1.60 kosten.
 Auch sind
abgepaßte Handtücher
 wieder zu haben von 25 A an bis 45 A; feinste Werkstoffe per Stück 50 bis 60 A.
Ernst Kiess,
 Marktplatz.

Anwesen feil!
 Hiermit beabsichtige ich, mein Anwesen, bestehend in einem zweigesch. Wohnhaus mit 7 Zimmern, 2 Kellern, geteilt, gewölbtem Keller, Wägenraum, Lichter, Scheuer u. s. w. in bestem baulichen Zustand, an der Moserstraße in dieser Stadt gelegen, nebst 2 Bauplätzen, welche auch einzeln abgegeben werden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Frau Rapp,
 Bezirksfeldwede's Witwe.

Trauer-Anzeige.
 Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Georg Schwarz,
 am Dienstag vormittag 10 Uhr nach einem kurzen aber schweren Krankenlager im Alter von 49 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Beerdigung Donnerstag d. 18. d. Mts., mittags 2 Uhr.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karoline Schwarz mit ihren Kindern.
 Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Markt- und Baden-Preise. Stuttgart. 13. Jan. 1900.

1/2 Kilo Ochsenfleisch	74	1/2 Kilo Weisbrot	27
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Kilo Saußbrot	22
1/2 Kilo Kalbfleisch	75	1/2 Kilo Weizenmehl 80 — 120 Gr.	19
1/2 Kilo Schweinefleisch	70	1/2 Kilo Weizenmehl 1. — 18	18
1/2 Kilo Hammelfleisch	70	1/2 Kilo Weizenmehl 2. — 120	12
1/2 Kilo Gänsefleisch	66	1/2 Kilo feine Butter 1.10 — 1.20	20
1/2 Kilo Kammelfleisch	66	1/2 Kilo feine Butter 1.10 — 1.20	20
1/2 Kilo Speck	—	1 Liter Milch	16
Gans	4—5	10 frische Eier	90
Eute	2—3	10 Kaffee	70—75
1 Duhn	1.50—1.80	50 Kilo Gerste	8—9
1 Taube	50—60	50 Kilo Weizenmehl 7.50—8.—	—
1 Kilo Erbsen	—	50 Kilo Hafer	7.20 bis 7.60
1 Kilo Linen	—	50 Kilo Senf	2.80—3.40
1 Kilo Bohnen	—	50 Kilo Gerst	1.80—2.—
1 Kilo Kartoffeln 3.00—3.50	1 Raum. Buchenholz 11/1—12	1 Raum. Buchenholz 11/1—12	—
1 Kilo Kartoffeln 4—5	1 Raum. Buchenholz 10—11	1 Raum. Buchenholz 10—11	—
	1 Tannenholz 9/1—10/1		—

Orangen, Trauben, Datteln, Dampfpfäfel, Zwetschgen
 empfindlich
Carl Schäfer, Marktplatz

Schellfische & Zander
 treffen am Freitag ein.
Carl Schäfer, Marktplatz

St. Thompson's
SEIFENPULVER
 giebt blendend weisse Wäsche.
 Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
 Allein wohl mit Namen
Dr. Thompson
 und Schutzmarke Schwan.
 Vorsicht vor Nachahmungen.
 Universal-Käuflich.
 Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Ruh
 mit Kalb, in 2 die Wahl als überzählig zu verkaufen.
Gottlieb Roth, C. S.

Gefunden
 1 Goldstück, abzugeben bei
Fr. Schuster,
 neue Straße.

Gegen Husten
 empfindlich
Honig-Bonbons.
Carl Schäfer, Conditorei.

Süß-Rahmbutter
 aus der Molkerei Haubersbronn empfindlich täglich frisch.
3. Zeyher.

Gänsefedern,
 Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden u. alle anderen Sorten Federn, sowie alle Arten Federwaren.
 Preisliste: 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80, 5.00, 5.20, 5.40, 5.60, 5.80, 6.00, 6.20, 6.40, 6.60, 6.80, 7.00, 7.20, 7.40, 7.60, 7.80, 8.00, 8.20, 8.40, 8.60, 8.80, 9.00, 9.20, 9.40, 9.60, 9.80, 10.00.
Pecher & Co.
 in Herford Nr. 20 in Westfalen.
 Probe u. Muster gratis.
 Preisliste und Prospekt gratis.
 Broschüre: „Die Gänsefedern“ gratis.
 Broschüre: „Die Schwannenseiden“ gratis.
 Broschüre: „Die Federwaren“ gratis.
 Broschüre: „Die Federwaren“ gratis.



Freitag den 19. Januar 1900. 65. Jahrgang.

des neuen Reiches anders geworden, und jetzt sehen wir deutlich, daß überseeischer Handel und überseeische Warenausfuhr nur dann einen soliden Boden hat, wenn beide durch eine starke Flotte geschützt sind. Im Jahr 1870 hat England gegenüber von Deutschland genau das getan, dessen es jetzt die deutschen Handelschiffe ohne Grund beschuldigt: es hat den Franzosen massenhaft Kriegsmaterial geliefert, und Tausende von braven deutschen Soldaten sind damals durch englische, aus englischen Gewehren und Kanonen geflossene Kugeln getötet und verwundet worden. Wir mußten es uns aber wohl über übel gefallen lassen, weil keine deutschen Kriegsschiffe da waren, welche jene Schiffsladungen hätten abfangen können, sonst wäre unser Krieg mit Frankreich um etliche Monate früher zu Ende gegangen.
 Der Samoa-Vertrag wurde, nach telegraphischer Mitteilung aus Washington, vom amerikanischen Senat genehmigt. Bis zuletzt war es ungewiß, ob sich für diese Genehmigung eine Mehrheit im Senat finden würde. Mit dieser Genehmigung ist nunmehr die Ausführung des Vertrages gesichert und der tatsächliche Uebergang der beiden Hauptinseln der Gruppe in deutschen Besitz kann erfolgen.
 Die Flottenvorlage wird in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen; sicheren Vernehmen nach beabsichtigt sie sich darauf, ohne nähere Feststellung der Frist der Durchführung gesetzlich den Bestand der Schlachtflotte auf zwei Doppelpalmschiffe zu normieren. Ueber die Notwendigkeit dieser Verstärkung der deutschen Wehrkraft zur See ist wohl ein Zweifel nicht mehr möglich, namentlich nach den Vorfällen der jüngsten Zeit. Es ist darum zu hoffen, daß der Reichstag, unbekümmert um jenen radikalen sozialdemokratisch-volksparteilichen Flügel der Volkvertretung, dem das Verständnis für die Notwendigkeiten der äußeren Politik nun einmal verjagt ist, dem deutschen Volke — nicht der Regierung, wie man dort immer so gern betont — das bewilligen wird, was nicht etwa unwünschenswert oder zweckmäßig, sondern einfach eine Existenzfrage, die Entscheidung über eine hoffnungsvolle und eine kümmerliche und verachtete Zukunft ist. Wenn die Unmöglichkeit der Argumente, mit denen fanatisch gegen die Vorlage gekämpft wird, einen Schluss

auf deren Aussichten zuließe, so wäre man zu den besten Hoffnungen berechtigt; so weit die Gegner nicht, was für ihre Kampfesart charakteristisch ist, die ganze Frage mit persönlichen Elementen und Streitigkeiten zu verwickeln und dadurch in ihrer Bedeutung zu verdunkeln suchen, haben sie bis jetzt auf dem Gebiet des Sachlichen wenig Vorbeeren geerntet. Hat doch jüngst ein Redner sogar in vollem Ernst auf das Beispiel der Schweiz hingewiesen, die einer Flotte nicht bedürftig! Wie die Schweiz handeln würde, wenn sie das Glück hätte, eine Meeresflotte zu besitzen, läßt sich wohl am besten nach der Thatsache beurteilen, daß es kein zivilisiertes Land giebt, das, vom Meere bespült, ohne Kriegsschiffe wäre. — Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die für die Vermehrung der Flotte sprechenden Gründe im Volke mehr und mehr Boden gewonnen haben — vielleicht erklärt sich gerade aus dieser Wahrnehmung die immer verbissener werdende Polemik in den flottenfeindlichen Blättern, unter denen die „Nöln. Volksztg.“ sich neuerdings unruhig durch eine ihr sonst fremde demagogische Art auszeichnet. Ob aber der Reichstag dieser Richtung folgen, oder Willkür frohe Hoffnung erfüllen wird, läßt sich zur Stunde auch nur mit annähernder Gewißheit nicht beurteilen.
 Auch im neuen Jahrtausend heißt es in Oesterreich: es geht so nicht mehr weiter, und das gewissermaßen provisorische Beamtenministerium Wittke soll durch ein entgeltliches Kabinet, welches gleichfalls ein Beamtenministerium sein wird, nämlich durch ein Ministerium über ersetzt werden. Auch diesem wird die Arbeit obliegen, zwischen Deutschen und Tschechen eine Verständigung einzuleiten und zu Ende zu führen. Diesmal wird ohne Zweifel dem Willingen des Unternehmens die Auflösung des Reichsrats folgen, und es wird der Versuch gemacht werden, eine andere Zusammenlegung des Abgeordnetenhauses herbeizuführen. Schlägt auch das fehl, so soll verhandelt werden, die Verfassung bis auf Weiteres aufzuheben. Man wird uns einräumen, daß unter solchen Verhältnissen die innere Lage des Donauraums sich über alle Maßen kritisch anläßt.
 Das englische Parlament ist auf den 30. d. Mts. einberufen. Es wird während der bevorstehenden Session

Augen schimmernden feucht — es suchte wieder um den vollen Mund.
 „Wohl ein Schatz dabei, he? Dulde keine Bekanntschaft! Militär nachzinsen — Köchinnenart — nichts für respectable Menschen —“
 Ueber das schmale Zigeimergeicht zog wieder jenes schelmische Lächeln.
 „Ich denke doch, Herr Baron — da ich nicht allein nachgezogen bin.“
 „Donnerwetter!“ entfuhr es dem Baron, aber er lächelte wieder, sein grimmiges hartes Lächeln.
 „Heinrich!“ schrie er dann nach der Thüre, „Heinrich!“ und als der Gerufene kam: „Lasse er anspannen, das Fräulein fährt nach der Station!“
 Ein Tubellant kam vom Fenster her, und die schlanke Kindergestalt eilte auf ihn zu: „O, ich danke Ihnen, Herr Baron, ich danke Ihnen — wie freundlich, wie gut!“
 „Dummheit! — Unsinn — will Sie nur los sein — weiter nichts!“
 „Nein, das glaube ich Ihnen nicht, und wenn Sie es auch noch zehnmal sagen“, tönte die klare Stimme durch das Gemach. „Sie wollen nur nicht, daß man sagt, Sie seien gut — aber es ist doch so — und — und es thut mir leid, daß ich zuerst gedacht habe — Sie

Fräulein Elfen.
 Von Ellen Svola.
 (3 Fortsetzung.)
 Und unter dem Eindruck jener Erinnerung und der magischen Gewalt der durch das Fenster hereinströmenden Marchmelodie erhob sich die Glimmgestalt des alten Mannes und wandte sich dem Fenster zu. Aber noch jemand anders hatte sich erhoben. Wie eine Feder leicht und geräuschlos war Evelyn aus dem hochhinkigen Sessel gegliitten und schritt nun in taktmäßigem Paradeschritt, die Melodie des Marches leise vor sich hinstummend und mit beiden Händen den Takt schlagend, über das Parquet dem Fenster zu. Mit weit aufgerissenen Augen, voll grenzenlosen Entsetzens folgte der Baron, aber er lächelte, und ehe er mußte, wie ihm geschah, stand auch er in der Fensterröhre und schaute auf das mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen vor dem Paragitter vorbeiziehende Mannes-Regiment.
 Evelyn hatte sich weit zum Fenster hinausgebeugt und winkte, winkte bis der letzte Mann verschwunden war und die Musikföhre nur noch gedämpft aus der Ferne schallte. Dann wandte sie sich um. Die großen

„Sie seien etwas — etwas groß — es ist wirklich nicht so schlimm!“
 Und mit diesen mit überaus lächelndem, unschuldigem Gesichte gefügten Worten, die den alten Mann so verblüfften, daß er gar nicht mehr erwidern konnte, huschte sie zur Thüre hinaus und hinunter in die große Halle.
 „Sera“, sagte Dr. Förster zu seiner Schwester, die ihm den Junggefallen-Sausalt führte, „mir ist, als gäbe ich einen Teil meines Lebens mit der Kleinen davon.“
 Das feine, in seinem milben Ausdruck so überaus anziehende Gesicht der Schwester wandte sich nach dem Sprecher hin.
 „Glaub' dir's, Walter, auch mir geht ein Sonnenstrahl verloren.“
 „Nichtig, Sonnenstrahl! Das ist das Wort — und dann — die Erinnerung — die alte Zeit — na, weißt's ja, was ich meine!“
 Die fröhliche Stimme des Kleinen, untergeht Mannes Klang merkwürdig unsicher, und die Willen gläser liefen feucht an. Wieder blickte Sera auf, und dann weichte sie dem Bruder die Hand. Sie antwortete nicht, aber zwischen diesen in ihrem geheimsten Seelen-

Empfehle infolge günstigen Einkaufs in 100 Pfd. Säden und im Hinblick zu äußerst billigen Preisen:
Erbsen, gerollte,
 „ mit der Hülse,
Erbsen von 12 Mark
 an per Zentner,
Erbsen, große,
Erbsen von 11 Mark
 an per Zentner.
Carl Schäfer a. Markt.
 Mietverträge empfindlich
Druckerei d. B.